

Günther, Johann Christian: Wer kehrt sich an die tumme Welt? (1709)

1 Wer kehrt sich an die tumme Welt?

2 Sie kan doch nichts als tadeln.

3 Wem Treu und Warheit nur gefällt,

4 Der kan sich selber adeln

5 Und überwindet nach und nach

6 Die ohne Schuld erlidiene Schmach.

7 Kein Handwerck geht doch jezt so gut

8 Als blos das Hechelmachen.

9 Ein Narr, der sonst nichts kan und thut,

10 Der legt sich aufs Verlachen.

11 Da ist kein Ding so schlecht und klein,

12 Ein loses Maul muß drüber seyn.

13 Die Unschuld geht nicht ledig aus,

14 Der Spott trifft auch den Besten.

15 Ein Brautgelach, ein Kindelschmaus

16 Schwermt überall von Gästen,

17 Bey welchen jeder in der Stadt

18 Sein Urtheil zu gewarthen hat.

19 Die Straße sey so breit sie will,

20 Man geht nicht ungestoßen.

21 Da hör ich oftmahls in der Still

22 Von Kleinen und von Großen,

23 Wie da und dort ein Völckchen sitzt,

24 Das Mienen, Kleid und Gang beschmizt.

25 Die Brüder bey dem Aquavit

26 Sind Meister in dem Kügeln

27 Und wißen alles, was geschieht,

28 So unverschämt zu striegeln,

29 Daß einer, der den Nechsten liebt,

30 Sich schon vom Hören übergiebt.

31 Ich habe meine Richterbanck
32 An mehr als tausend Orten;
33 Da zieht man mich so kurz als lang
34 Mit Mienen und mit Worten.
35 Doch werd ich dadurch schlecht bewegt;
36 Wer zürnt wohl, den ein Esel schlägt?

37 Man spricht: Es ist die Mode so,
38 Man muß es mit ihr halten;
39 Ein geistlich dulci jubilo
40 Gehört den tummen Alten;
41 Der neuen Zeiten beßrer Thon
42 Klingt recht galant und schön nach Hohn.

43 Herodes danck euch vor dies Lied,
44 Ich mag's so leicht nicht singen.
45 Doch wo mich eure Fistel zieht,
46 So lernt vorher gut springen;
47 Sonst heult mein Satyr und sein Chor
48 Euch ganz gewis erschröcklich vor.

49 Denn seyd ihr gar so schlimm und grob,
50 Mich ohne Noth zu stören,
51 So sollt auch ihr dies schöne Lob
52 Von eurem Wandel hören;
53 Denn dieser geht so rein und nett
54 Als kaum ein Lumpenquodlibet.

55 Da soll Magister Lobesan
56 Mitsamt den klugen Schwestern
57 Und mancher bunte Nothgalan
58 Blos in den Schubsack lästern.
59 Denn scheeren sie nur ofenbahr,

60 So kommen sie gewis ums Haar.

61 Ein Kluger schnitzt und hobelt zwar
62 Am ersten seinen Balcken;
63 Doch schändet man ihn ganz und gar,
64 So kan er auch den Falcken,
65 Die jedes Nechsten Splitter sehn,
66 Mit Recht die Spiz entgegendrehn.

(Textopus: Wer kehrt sich an die tumme Welt?. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44064>)